

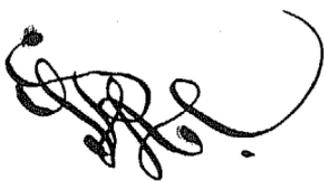
**DIE
MODERNE
EVA**

Operette in 3 Akten
VON
G. Okankowsky und A. Schönfeld

MUSIK VON
JEAN GILBERT.

Text der Gesänge.

Eigentum der Parolle-Vertriebs-
Bühnenverlag
Ahn & Simrock GmbH Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.
© 1934



Die moderne Eva

Operette in 3 Akten

(nach „Place aux femmes“ von Hennequin und Valabrègue)

von

Georg Okonkowsky u. H. Schönfeld

Musik von

Jean Gilbert

Text der Gefänge

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Bühnenverlag
Ahn & Simrock
G. m. b. H.
Berlin

Copyright 1911 by Bühnenverlag Ahn & Simrock, G. m. b. H., Berlin

Walthalla-Theater
in W. esbade, D. 11. 11. 11
November 1911.

Personen.

Sg. Handb. Nr. II
180/351

Casimir Cascadier, Privatier. *Karl Rothmann*
Frau Niniche Cascadier, Rechtsanwältin.
Renée, Malerin } *Camille Bonel.*
Camille, Dr. med. } ihre Töchter.
Henry Sibolet, Rechtsanwalt. *Alex. Reinhardt.*
Justin Pontgirard, Privatier. *Hans Dreyer*
Baronin de la Roche-Latlé. *Frizil Berand*
Bouquet des Yfs, Gerichtspräsident. *W. H. H.*
Jean, Diener bei Pontgirard. *Walden-Kantodi*
Amélie } im Dienste Cascadiers.
Susanne }
Nelly, Kammerzofe der Baronin.
Gerichtsdienner usw.

I. Akt spielt bei Cascadier.

II. Akt bei Pontgirard.

III. Akt vor dem Schiedsrichter.

Paris, Gegenwart.

Regie: Karl Rothmann.

Kapellmeister: Heinz Hindemann.

8 M 10!

I. Akt.

Damenchor, Niniche, Sibolet.

Damenchor.

Männer, erbleicht!
Es ist erreicht;
heut ist der große Tag gekommen,
wo unsre Schar
steht im Talar
stolz vor Gericht,
es ist erreicht!

Niniche.

Ah, wie schlägt mein Herz vor Freude,
daß unser Ziel wir nun erreicht,
Frauen stehen im Anwaltskleide!

Damenchor.

Es ist erreicht!

Niniche.

Endlich ist der Tag gekommen,
Frauen, seht, es staunt die Welt,
dem Manne gleichgestellt!

Damenchor. Niniche.

Männer, erbleicht!
Es ist erreicht;

heut ist der große Tag gekommen,
wo unsre Schar
steht im Talar
stolz vor Gericht,
im Anwaltskleid!

Melodram.

Dr. 1. Auftrittslied.

Cibulet.

1.

Berehrte Damen, ich bin tief bewegt,
daß heut die Stunde der Befreiung schlägt
von einem Joch, das Sie so lange Zeit
getragen voller Frauenduldsamkeit.
Nach Anerkennung dürstet jede Frau
wie eine Blume nach dem Morgentau.
Die Frauen brechen mit dem alten Brauch,
denn was ein Mann kann — —
kann die Frau doch auch!

Refrain:

Drum niemals zagen, zagen, zagen,
es gibt kein Zurück,
und alles wagen, wagen, wagen,
dann winkt euch das Glück!
Nicht lange fragen, fragen, fragen,
wie und wo und wann,
's geht an den Fragen, Fragen, Fragen
jetzt dem Mann!

Dr. 1a. Abgang.

Cibulet.

Drum niemals zagen, zagen, zagen,
es gibt kein Zurück,
und alles wagen, wagen, wagen,
dann winkt euch das Glück!

Nicht lange fragen, fragen, fragen,
wie und wo und wann,
's geht an den Fragen, Fragen, Fragen
jetzt dem Mann!

Dr. 2. Duett.

Camille, Cibolet.

1.

Cibolet.

Warum, warum
ist mir es doch geschehen,
daß ich kein Weib, kein Weib geworden bin, —
warum, warum,
ich will es eingestehen,
es ist so zart und mädchenhaft mein Sinn!

Camille.

Warum, warum,
ich staun' dich, Better, an,
daß man ein schwaches Weib zu sein begehrt;
warum, warum,
wo doch der Mann
allein nur auf der Welt beneidenswert!

Cibolet.

Ich könnt', mein Schatz,
dann immer bei dir sein,
dich zur Sanftmut und zur Lieb' befehren!

Camille.

Ach nein, ach nein, ich danke sehr,
davon mücht' lieber ich nichts hören!

Refrain:

Cibolet.

Wär' ich doch dein Schwesterlein,
ach, ich würd' mich glücklich preisen.

Beide.

Möchte Lieb und zärtlich sein,
gerade wie ein Mägdelein!

2.

Camille.

Warum, warum,
auch ich hab' oft geklagt,
daß ich kein Mann, kein Mann geworden bin,
warum, warum,
denn offen sei's gesagt,
es ist so kühn und männlich stets mein Sinn!

Sibolet.

Wie wär' das schön,
als treues Schwesterlein
würd' ich mich dann gar sehr bemühen,
damit es nicht den Frau'n gelingt,
den stolzen Bruder in ihr Netz zu ziehen.

Camille.

Ich wär' als Mann
für alle Liebe blind,
wollt' nichts von solchen Dingen wissen!

Sibolet.

Jedoch, jedoch das Schwesterlein,
das könnte man recht zärtlich küssen!

Refrain wie vorher.

Dr. 3. Auftrittslied Cascadiers.

Cascadier.

1.

Nein, es ist gar nicht mehr zu ertragen,
alles Klein möcht' ich schlagen,
möchte fort alles jagen.

Eine Null bin ich hier in dem Hause,
meine Haare ich zerzause,
und vor Wut heiß rollt mein Blut!
Um nicht zu verrosten,
muß ich heimlich kosten
Liebesglück und Zärtlichkeit,
Wonneshauer, Seligkeit!
Fange darum, wo ich kann,
eine kleine Liebchaft an,
und dabei komm' ich auf meine Kosten!

Refrain:

!; Jeder Mann, wenn er kann,
macht 'nen Seitensprung,
er pouffiert ungentert,
das hält frisch und jung!
Man geht aus, Frau zu Haus,
abends spät
tête-à-tête.
Es gibt Schwung
so ein kleiner Seitensprung! :|

2.

Seh' ich mal so ein reizendes Mäuschen,
bin ich ganz aus dem Häuschen,
schicke gleich ein kleines Sträußchen,
brenne fast wie ein glühender Krater,
laufe abends wie ein Kater
geradezu zum Rendezvous;
wenn mich dann die Frau'n
's erstmal erschau'n,
denkt zuerst sich manche: halt,
lieber Freund, du bist zu alt,
doch wenn sie mich näher kennt,
fühlt sie, wie mein Herze brennt,
und sie weiß, sie kann stets auf mich haun.

Refrain wie vorher.

Dr. 4. Terzett: Der Graf Castell-Vajour!
~~Pontgirard, Gibolet, Cascadier.~~

I.

Pontgirard.

Es lebt' ein Mann vor vielen Jahren,
der machte allen Frauen die Cour,
ist stets mit Glück dabei gefahren
und nennt' sich Graf Castell-Vajour.
Ob blond, ob braun,
man tat nach ihm wohl schaun,
ja der Kumpan, war stets im Korb der Hahn.

Gibolet, Cascadier.

Im Korb der Hahn.

Gibolet.

Im Korb der Hahn.

Pontgirard.

Und alle kleinen Mädchen
gingen leicht ins Netz
dem Graf Castell-Vajour.
Man sprach von ihm voll Grau'n,
er hätte zwanzig Frau'n
und sei ein Blaubart von Natur.

Gibolet, Cascadier.

Ja, der Graf.

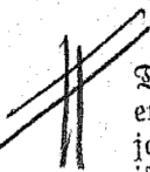
Pontgirard.

Blau war sein Blut,
hell strahlte sein Auge voll Blut.

Refrain:

Das ist der Graf Castell-Vajour,
er schneidet den Frauen gern die Cour,
sein Name so geheimnisvoll
macht alle Weiber ganz verliebt und toll.

Alle drei.



Das ist der Graf Castell-Bajour,
er schneidet den Frauen gern die Cour,
ja, das ist der Graf,
ist der Graf,
ist der Graf
von Castell-Bajour.

2.

Pontgirard.

Die Zauberkraft von diesem Namen
bewähr' bei mir sich mit Bravour,
stets hatt' Erfolg ich bei den Damen,
nann't' ich mich Graf Castell-Bajour!
Ob blond, ob braun,
sie tat'n nach mir wohl schau'n,
grad wie mein Ahn war ich im Korb der Hahn.

Sibolet, Cascadier.

Im Korb der Hahn.

Sibolet.

Im Korb der Hahn.

Cascadier.

Ja der Hahn!

Pontgirard.

Denn alle kleinen Mädchen
träumen gleich von einem Schloß auf grüner Flur,
sie sehn sich schon mit einer Grafenkron',
als Herrin von Castell-Bajour!

Sibolet, Cascadier.

Ja der Graf.

Pontgirard.

Blau war sein Blut,
hell strahlte sein Auge voll Blut.

Refrain wie vorher.



Dr. 5. Untersuchungs-Acten.

Renée, Camille, Pontgirard.

Pontgirard.

Darf ich mich Ihnen zärtlich nahen?
Ich bitt' um Ihre Hand.

Renée.

Welch eigenes Gefühl,
das mir bisher ganz unbekannt.

Pontgirard.

Das ist der Liebe laises Ihnen.
Das Weib in Ihnen will sein Recht!

Renée.

Sie denken falsch,
das ist es nicht! —

Pontgirard.

Ja, nennen Sie mir doch den Grund.

Renée.

O, lassen Sie —

Pontgirard.

Ich bitte Sie —

Renée.

Das kann ich nicht!

Pontgirard.

Ich lieb' Sie ja! —

Renée.

Welch ein Wort, ich hör's zum erstenmal.

Pontgirard.

O sag' doch ja! —

Renée.

Welch ein Gefühl faßt mich an!

1.

Pontgirard.

Ganz gesund fühl' ich mich.

Camille.

Das woll'n wir sehn.

Renée.

Das woll'n wir sehn.

Camille.

Jetzt, mein Herr, setzen Sie sich.

Pontgirard.

Was wird geschehn?

Renée.

Was wird geschehn?

Camille.

Nun zeigen Sie die Zunge mir.

Pontgirard.

Mein Fräulein, bitte hier.

Renée.

Wie gefällt sie dir?

Camille.

Etwas belegt!

Sehr wichtig ist, sehr wichtig ist,
daß auch der Magen gesund.

Renée.

Magen gesund.

Pontgirard.

Magen gesund.

Renée.

Ja, das ist auch ein Grund,

Camille.

daß man kommt auf den Hund!
Jetzt schlagen Sie ein Bein
gleich übers andere Bein.

Pontgirard.

Muß das sein?

Camille.

Ja, der Reflex ist fein!
Die Kniebeuge machen Sie,
das ist die beste Kur.

Renée.

Ob die Muskulatur —

Camille.

ist kräftig von Natur.

Pontgirard.

Glauben Sie, das kann ich nicht,
jetzt passen Sie mal auf.

Camille.

Nur immer 'runter,
jetzt wieder 'rauf,
jetzt wieder 'runter,
jetzt wieder 'rauf,
'runter, 'rauf, 'runter.

Pontgirard.

Hör'n Sie doch auf.
Nun sagen Sie, hab' ich nicht Kraft?

Camille.

Gewiß, mein Herr, Sie sind recht dauerhaft.

Renée.

Der Eindruck ist nicht schlecht, fürwahr.

Pontgirard.

Bin von der Spezies „Mann“ ein Mustere exemplar!

Refrain:

Renée.

Ja, ein Mann hält im Bann —

Camille.

gab Natur ihm —

Pontgirard.

Figure!

Camille.

Und die Frau, ist sie schlau, —

Renée.

überzeugt sich erst genau.

Alle drei.

Ja, eine kluge Frau,
die nimmt es sehr genau.
Sie sieht sich erst den Mann
von allen Seiten an.
Für das Glück in der Ehe
legt man den Grund,
ist er gesund!

Melodram.

2.

Pontgirard.

Was kommt nun? Bin gespannt.

Camille.

Das woll'n wir sehn.

Renée.

Das woll'n wir sehn.

Camille.

Ihren Puls — her mit der Hand.

Pontgirard.

Damit wird's gehn.

Renée.

Sie wird's verstehn.

Camille.

Er scheint mir etwas sehr erregt.

Pontgirard.

Weil er vor Liebe schlägt.

Renée.

Er vor Liebe schlägt.

Camille.

Dann ist's kein Wunder.
Und jetzt kommt die Phrenologie,
ob der Verstand nicht defekt.

Renée.

Ob man entdeckt —

Pontgirard.

Ob man entdeckt —?

Renée.

Von Schwachsinn eine Spur.

Camille.

Man merkt's an der Struktur.
Ich fühl' nichts von Genie,
auch nichts von Idiotie!

Pontgirard.

Gott sei Dank!

Camille.

Ein Durchschnittsmensch sind Sie!
Das Herz ist jetzt an der Reih',
drum ziehen Sie sich aus.

Renée.

Camille, ich bin dabei.

Camille.

Ein Arzt macht sich nichts drauß!

Pontgirard.

Glauben Sie, das tu' ich nicht?
Jetzt passen Sie mal auf.

Camille.

Nur immer weiter.

Renée.

Camille, Camille!

Pontgirard.

Na, das wird heiter.

Camille.

Sei doch still.

Pontgirard.

Weiter — noch?

Camille.

Weiter.

Renée.

Camille, hör' auf!

Pontgirard.

Was sagen Sie, hab' ich nicht Kraft?

Camille.

Gewiß, mein Herr, Sie sind recht dauerhaft.

Renée.

Der Eindruck ist nicht schlecht fürwahr.

Pontgirard.

Bin von der Spezies „Mann“
ein Mustereemplar!

Refrain wie vorher.

Dr. 6. Finale.

Damenchor.

Wir kommen jetzt vom Parlament.
's war eminent
im Parlament,

man tat mit Recht voutieren,
die Frau darf jetzt plädieren
als Advokat
im ganzen Staat,
so sprach das Parlament.
's war eminent
im Parlament,
im Parlament!

Herrenchor.

Ach uns're Frau'n,
es ist ein Frau'n,
jetzt sind sie noch gar Advokaten.
Sie stehen vor Gericht,
zu Hause nicht,
dort brennt unterdes an der Braten!

Cascadier.

Wozu denn traurig sein?
Macht's so wie ich.
Ich bummle stets allein,
da ärgert man sich nicht.
Macht's so wie ich,
hört was ich euch sag',
ich geb' euch guten Rat!
Jeder Mann, wenn er kann,
macht 'nen Seitensprung,
er pouffiert ungeniert,
das hält frisch und jung!
Man geht aus, Frau zu Haus,
abends spät
tête-à-tête.
Es gibt Schwung
so ein kleiner Seitensprung!

Herrenchor.

Jeder Mann, wenn er kann,
macht 'nen Seitensprung,
er pouffiert ungeniert,
das hält frisch und jung.
Man geht aus, Frau zu Haus,
abends spät —

Damenchor.

Frau Cascadier!

Niniche.

Ach, wie schlägt mein Herz vor Freude,
daß unser Ziel wir nun erreicht,
Frauen stehn im Anwaltskleide —

Damenchor.

Es ist erreicht!

Cascadier mit Herrenchor.

Welch ein Skandal!

Damenchor.

Es ist erreicht!

Cascadier mit Herrenchor.

Welch ein Skandal!

Niniche mit Damenchor.

Endlich ist der Tag gekommen,
Frauen seht, es staunt die Welt,
dem Manne gleichgestellt!

Cascadier mit Herrenchor.

Es ist doch unerhört,
die Welt wird umgekehrt,
umgekehrt!

Niniche mit Damenchor.

Männer erbleicht,
es ist erreicht,
heut ist der große Tag gekommen,
wo unsre Schar
steht im Talar,
stolz vor Gericht
im Unwalfkleid!

Cascadier mit Herrenchor.

Seht unsre Frau'n,
schrecklich zu scham,
wenn man so sie hört
vom Wahn betört!
Wenn erst die Frau'n
plädieren, o weh,
dann sind wir
die Narren in der Eh'!

Bontgirard.

Ich gratulier' den edlen Damen
zu ihrem heut'gen Ehrentag.

Damenchor.

Wir danken sehr,
wir danken sehr!

Renée.

Ja, die Frau, sie gewann,
stellt in Schatten den Mann!

Camille.

Ja, die Frau ist jetzt dran,
jede zeigt, was sie kann.

Bäffe.

Ach ja!

Tenöre.

Ach ja!

Cascadier.

Ach ja!

Bontgirard.

Ach ja, ach ja,
der Frauen Geist sich klug erweist,
doch gnäd'ge Frau —

Miniche.

Sehr nett von Ihnen, junger Mann,
daß Sie's erkennen an!

Bontgirard.

Ach liebe, gute, gnäd'ge Frau,
gewähren Sie mir jetzt die Gunst,
ich lieb' Ihre Tochter Renée,
ach geben Sie mir
sie zur Frau!

Miniche.

Aber mein Herr,
wo denken Sie hin,
bei unsern Prinzipien,
das geht doch nicht an!
Glauben Sie, mein Herr —

Cascadier.

Mein Herr —

Miniche.

Ihr Antrag ehrt uns sehr —

Cascadier.

Ehrt uns sehr —

Niniche.

Doch darüber kann ich nicht entschei — —

Cascadier.

Ich nicht ent —

Niniche.

Hör' doch auf!

Bontgirard.

Auch geprüft bin ich, ob ich gesund,
Fräulein Camille wird es bestätigen.

Camille.

Gewiß, mein Herr,
Sie sind sehr dauerhaft!

Bontgirard.

Auch die Figur ward akzeptiert,
kurzum, bin von der Spezies „Mann“
ein Mustereemplar!

Renée.

Ja ein Mann
fesseln kann,
gab Natur
ihm Figur;
aber mir, mein Herr, genügt das nicht,
ich sag's, wie ich den Mann mir wünsche:
der Mann, den ich wähle
fürs ganze Leben,
muß mich erheben,
muß für mich streben,
muß strahlendes Glück bereiten,
muß mich gewinnen,
mit allen Sinnen,
nicht nur begehren,
er muß mich ehren
als freies Weib.

Ja, dann nur, dann
will ich fürs Leben ihm gerne gehören,
jedes Glück will ich ihm gerne gewähren,
ihn in Freuden und Leiden voll Liebe begleiten,
sein Weib sein mit Seele und Leib!

Pontgirard.

Ich will gern tun, was du verlangst,
will auch denken, so wie du.
Ich bin der Mann,
dem du fürs Leben wirst gern angehören,
dem du Freude und Glück wirst gewähren.

Renée.

Ich in Freuden und Leiden begleiten, ja!

Pontgirard.

Ich in Freuden und Leiden begleiten, ja!

Alle Soli und Chor.

Er ist der Mann,
er ist der Mann!

Vorhang.

Ende des ersten Actes.



Handwritten signature or mark, possibly reading 'M. J. 4 5 1880'.

II. Akt.

Dr. 7. Chor.

Wohin man blickt, wohin man sieht,
welch Farbenrausch, Welch Kolorit,
der Himmel grün und violett,
die Bäume blau, wie ist das nett!
Ja diese Pracht, dies Kolorit,
man muß gestehen, ja, ja,
ach wie ist das schön.

Nein, solche Farben kann nur schöpfen,
wer die Natur total entstellt,
anders als sonst in Menschenköpfen
malt sich in diesem Kopf die Welt.

Dr. 8. Duett.

Renée, Pontgirard.

1.

Pontgirard.

Ich träumte mir einst meine Frau
als Wesen zart und hold,
wie eine Rose im Blühtentau
umstrahlt von Sonnengold!
Sie pflegen als mein höchstes Gut,
das war mein einzig' Ziel,
doch ach, es ist der Liebe Blut
für sie ein fremd', ein fremd' Gefühl!

Renée.

Als Spielzeug achten und betrachten
die Männer stets nur die Frau,
doch woll'n in Zukunft wir euch gleichen,
woll'n alles selbst erreichen.
Das ist mein Stolz,
das ist mein Kampf und Steg!

Bontgirard.

Ach laß doch dieses Streben.

Renée.

Ach nein, ach nein!

Bontgirard.

Laß dich von Lieb' umgeben —

Renée.

Ach nein, ach nein!

Bontgirard.

Sei doch ein Weib.

Renée.

Ein Weib — doch stolz und frei!

Bontgirard.

Dem Manne treu ergeben,
nur für einander leben,
fühlst du es nicht,
daß nur Liebe so spricht?

Refrain.

Renée.

Ich bin ja eine moderne Frau,
ich kenn' das Leben sehr genau,
ich will nicht nur hangen und bangen,
nicht sehnen allein und verlangen!

Will tapfer erkämpfen für mein Geschlecht
die gleichen Pflichten und gleiches Recht.
Mein Wahlspruch, der lautet: „Dir selbst nur vertrau!“
Ich bin die moderne Frau!

Bontgirard.

Wenn man das hört!

Renée.

Wie meinst du?

Bontgirard.

Ich bin empört!

Renée.

Nur zu, nur zu!

Bontgirard.

Aber das ist doch unerhört!

2.

Renée.

Du glaubst, ich sei dein Eigentum,
daß man sich kauft für Geld,
verachtest meinen Künstlerruhm,
mein Ansehn in der Welt.
Du willst zu deinem Zeitvertreib,
daß ich dir dien' allein.
Ich aber bin ein freies Weib,
will nur der Kunst mich weihn!

Bontgirard.

Doch laß die Hoffnung ich nicht schwinden,
daß einst erreiche ich mein Ziel:
dich so mit meiner Lieb' zu binden,
daß wir uns dennoch finden,
das ist mein Kampf,
das ist mein Kampf und Sieg!

Renée.

Ich fürcht', es ist vergebens.

Pontgirard.

O nein, o nein!

Renée.

Die Wege unseres Lebens gehen getrennt —

Pontgirard.

O sei doch mein!

Renée.

Kann meiner Kunst nur leben, bin frei!

Pontgirard.

Nur dir allein gilt mein ganzes Streben,
all mein Gefühl
läßt im Herzen dich kühl!

Renée.

Ja, so ist eine moderne Frau,
sie kennt das Leben sehr genau.

Pontgirard.

Sie weiß nichts von Sagen und Wangen,
von Schnen und heißem Verlangen.
Sie kämpft verblendet für ihr Geschlecht
und faselt immer von gleichem Recht,
sie dreht sich und bläht sich,
ist stolz wie ein Pfau.

Renée.

So ist die moderne Frau!

Dr. 9. Terzett.

Renée, Camille, Cibolet.

1.

Renée.

Wenn mich mein Gatte hintergeht,
ich lache nur dazu!

Cibolet und Camille.

Dann lachst du? Warum denn?

Renée.

Ganz einfach!
Ich gehe gleich an's Telefon,
besprech' ein Rendezvous.

Cibolet und Camille.

Mit wem denn? Mit wem denn?
So sag's doch!

Renée.

Ich rufe meinen Hausfreund an
und er erwartet mich sodann,
ganz heimlich, ganz heimlich, ganz heimlich.

Renée.

Und treff ich dann meinen Mann,
das Spiel fängt an! —

Refrain.

Kißt er die eine, mach' ich es ebenso,
ist er recht zärtlich, mach' ich es ebenso,
wird er gar stürmisch, mach' ich es ebenso.
Stets ich mich revanchier',
wie du mir, so ich dir! — ✓

2.

Camille.

Die Liebe ist, sag ich als Arzt,
ein geistiger Defekt.

René und Cibolet.

Wieso denn? Was ist es?

Camille.

'ne Störung!
Das beste Mittel hat dafür
man lange schon entdeckt.

Renée und Cibolet.

Wie heißt es? Wie heißt es?

Camille.

Erhöhung! —
Was Männerlaunen anbetrifft,
die heilt man durch ein Gegengift.
Ich kenn es! Ich kenn es!

Renée und Cibolet.

So nenn' es! —

Camille.

Ein Serum gibt man dem Mann
hört mich nur an! —

Refrain.

~~///~~ Will einer schmollen, mach' ich es ebenso,
zürnen und grollen, mach' ich es ebenso;
mit Augen rollen, mach' ich es ebenso.
Das Mittel stets probier'!
Wie du mir, so ich dir! — ✓

3.

Cibolet.

Auch ich hab über diesen Fall
schon heftig nachgedacht.

Camille und Renée.

Was tust du? So sag's doch!
Was machst du?

Cibolet.

Ich habe einen Ausweg schon,
wie man's am besten macht.

Camille und Renée.

Was ist es? Wie heißt es?
So sag's doch!

Cibolet.

Wenn ich schon heirat, 's ist egal,
nehm ich zwei Frauen auf einmal,
zwei Frauen, da hab ich Vertrauen.
Ich komm dann sicher nicht in Verlegenheit.

Refrain.

Schmolzt mal die eine, geh ich zur andern hin,
zürrt mir die Kleine, ich bei der Ersten bin,
sind beide zärtlich, schwimm ich in Liebesglück;
stets ich mich amüßter', einmal dort, einmal hier!



Dr. 10. Duett.

Camille, Cibolet.

1.

Camille.

Ich hab' fast niemals getanzt,
ich habe im Leben nur studieret.
Weiß nicht, wie andere Mädchen sind,
hab' sowas selten probieret.

Cibolet.

Mein Schatz, ich will es dir zeigen,
komm, wir schwingen uns im Reigen,
so komm doch geschwind,
ich zeig's dir, mein Kind,
im Walzertakt!
Hörst du der Geigen Melodie
in schönster Harmonie —

Refrain.



Liebchen, laß uns tanzen,
tanzen wollen wir.
Lebe, lache, liebe,
freue dich mit mir. ✓
Hörst du nicht die Weise erklingen
so süß —

Handwritten signature: Camille Cibolet

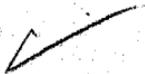
Camille.

So süß —

Cibolet.

... fühlst dich, wenn im Tanz wir schwingen
im Paradies! ✓

Beide.

 Liebster, laß uns tanzen,
Liebchen,
tanzen wollen wir.
Lebe, lache, liebe,
freue dich mit mir! 

2.

Cibulet.

Du kannst ja tanzen,
du kannst ja singen,
mein Schatz, komm, noch einmal.
Du kannst dich wiegen,
du kannst dich schmiegen,
mein Schatz —

Camille.

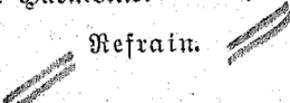
Ach, noch zweimal.
Wie süß, beim Locken der Geigen
schwingt es mit dir süß
so im Reigen.

Cibulet.

So komm doch geschwind,
ich zeig' dir's, mein Kind,
im Walzertanz.

Beide.

Hörst du der Geigen Melodie
in schönster Harmonie!

 Refrain. 

Dr. 11. Sextett.

Renée, Camille, Niniche, Pontgirard, Cibolet,
Cascadier.

Niniche.

Sowohl, mein lieber Pontgirard,
um Auskunft wollte ich Sie bitten.

Pontgirard.

Bitte, sprechen Sie!

Niniche.

Ist nicht in Ihrer Freunde Schar
vielleicht ein Graf Castell-Bajour?

Pontgirard.

Ein Graf Castell? Ein Graf Bajour?
Ich kenn' ihn nicht, gar keine Spur.
Mir wird ganz heiß,
doch Cibolet eventuell von ihm was weiß!

Cibolet.

Ein Graf Castell? Ein Graf Bajour?
Ich kenn' ihn auch nicht, keine Spur!

Cascadier.

Mir wird ganz heiß,
ob meine Frau von der Geschichte schon was weiß!

Renée, Camille, Niniche.

Er ist ein Räuber der Liebe,
schleicht um im Nebelgrau'n
und stiehlt mit wildem Triebe
die Herzen gläubiger Frau'n! —

Cibolet.

O je, das klingt ganz schauerlich!

Camille.

Mama jeht mit ihm prozessiert.

Pontgirard.

Das ist ja sehr bedauerlich.

Niniche.

Erwisch' ich ihn, wird er skalpiert.

Cascadier.

Skalpiert!

Pontgirard.

Skalpiert!

Cascadier.

's wär' fürchterlich,
wenn mir so was passiert!

Niniche.

Ihr alle helfet suchen mir.

Renée, Camille.

Ja gern!

Pontgirard, Cibolet.

Wir sind bereit,
Doch sagen Sie uns nur, wie sieht er aus?

Cascadier.

Wie seh' ich aus?

Renée, Camille, Pontgirard, Cibolet.

Wie steht er aus?

Ist er groß? Ist er klein?

Ist er dick? Ist er dünn?

Sag' uns wie?!

Niniche.

Paßt auf, paßt auf, paßt auf!
Ein altes ganz verblödetes, verliebtes Känguruh,
kann kaum noch seh'n, kann kaum noch stehn,
und taub scheint er dazu!

Renée, Camille.

Das muß ein nettes Monstrum sein, das alte Känguruh,
kann kaum noch seh'n, kann kaum noch geh'n,
und taub scheint er dazu!

Niniche.

Ein altes Känguruh,
kann kaum noch sehen, kann kaum noch geh'n,
und taub scheint er dazu!

Pontgirard.

Ein altes ganz verblödetes, verliebtes Känguruh,
das muß der Schwiegervater sein,
er paßt genau dazu!

Sibolet.

Ein altes ganz verblödetes, verliebtes Känguruh,
das kann doch nur der Onkel sein,
er paßt genau dazu!

Cascadier.

Ein altes ganz verblödetes, verliebtes Känguruh,
ich glaub' damit bin ich gemeint,
ich paß genau dazu!

Niniche.

'nen Mantel trägt er großkariert
mit Streifen quer und krumm,
in seinem Knopfloch paradiert
stets 'ne Chrysanthemum!

Renée, Camille.

'nen Mantel trägt er großkariert
mit Streifen quer und krumm,
in seinem Knopfloch paradiert
stets 'ne Chrysanthemum!

Pontgirard, Cibolet.

'nen Mantel trägt er großkariert
und 'ne Chrysanthemum.
Jetzt ist der Alte überführt,
mein Gott, es ist zu dumm!

Cascadier.

O weh, mein Mantel großkariert
und die Chrysanthemum,
doch schnell wird beides konfisziert,
sonst geht's mir wirklich krumm!

Niniche.

Und das Gesicht verdreht, verzwick,
plump und vom Weine rot.
Mit schiefen Augen er stets blickt,
grinst wie ein Idiot.

Cascadier.

Das ist zuviel!

Alle.

Ha!

Cascadier.

Ha!

Niniche.

He Cascadier, was machst du da?

Cascadier.

Ich! ich! ich! ich? —
Ich wollte dich nicht stören.

Niniche.

Du konntest alles hören?

Cascadier.

Jawohl, — ich weiß, um wen sich's dreht
Der Kerl, von mir wird er erspäht!

Renée, Camille.

Von dir, Papa?

1.

Cascadier.

Ich treib' mich auf den Boulevards
den ganzen Tag umher,
in jedes Café geh' ich rein
und trin' ein Glas Biskvit
Ich frage jeglichen Garçon
und jeglichen Marqueur:
Mein Lieber, kommt der Graf
Castell-Vajour hierher?

Cibolet.

Ich suche mit erst beim Souper,
vielleicht auch bei Maxim.

Bontgirard.

Ich geh' in jedes Separee,
vielleicht erkenn' ich ihn.

Alle.

Ja ja, der Plan ist schlau und fein,
ja ja, der Plan ist schlau und fein,
denn irgendwo muß er doch sein,
denn irgendwo muß er doch sein,
denn irgendwo muß er doch sein!

Pontgirard, Cibolet, Cascadier.

Und ist die Sache auch sehr schwer
ich lauf' in ganz Paris umher.

Alle.

Der saubre Graf, er wird umkreist,
denn unser Wahlspruch heißt:

Marfch.

Die drei Herren.

Man muß nicht blöde sein,
sich nicht genieren,
muß nicht so spröde sein
und was riskieren.

Alle.

Der ist ein Narr, der lange fragt,
ein Tor, der zehnmal überlegt!
Wenn es auch blitzt und kracht,
sei nur verwegen,
die goldne Sonne lacht
nach Sturm und Regen.
Dann aber dann denke dran,
schnell heran, pack' es an
und halt' das Glück
fest beim Genick — ein ganzer Mann!

2.

Cibolet.

Sich trinke mit Lolotte, Bébé,
diskret ein Gläschen Sekt
und frage: „Schatz, habt ihr vielleicht
den Grafen wo versteckt?“

Bontgirard.

Vielleicht ist er Minister gar,
such' ihn im Parlament,
vielleicht ist in Marokko er
schon Prätendent!

Cascadier.

Ich suche ihn in Moulin Rouge
bei jeder Cancantour,
ich frag' die Mädchen: „Kennen Sie
den Graf Castell-Bajour?“

Alle.

Ja ja, der Plan ist schlau und fein usw.
(Wie beim ersten Vers.)

Dr. 12. Finale.

Damenchor.

Wir folgen gerne, gnäd'ge Frau,
der Ladung heute hier zum Fest.

Herrenchor.

Zum Namenstag viel Segen
wünscht dir deiner Freunde Schar!

Renée.

Herzlich heiß' willkommen ich,
meine Damen, Sie heute hier bei mir!

Bontgirard.

Nehmet, Freunde, meinen Dank,
daß so zahlreich ihr heute hier.

Chor.

Wir folgten gerne Ihrem Wunsche
und stellten drum uns pünktlich ein,
doch wußten wir nicht, daß heut' abend
hier werden Herren
Damen sein!

Renée.

Sie wundern sich, daß die Herren hier —
mein Mann feiert heute nach kindischem Brauch
seinen Namenstag! — Wie lächerlich!

Bontgirard.

Ihr wundert euch, liebe Freunde,
daß heute auch Damen hier, —
meine Frau feiert mit festlichem Pomp
ihre Kunst — blauer Dunst!

Renée.

Bringt uns den Tee!

Bontgirard.

Und uns den Sekt!

Herrenchor.

Sie trinken Tee?

Damenchor.

Sie trinken Sekt?

Herrenchor.

Was wohl besser schmeckt —

Renée.

Der Tee macht klug, weckt den Geist wie bekannt,
der Sekt berauscht und verwirrt den Verstand,
ja es fühlt sich nur glücklich der Mann,
wenn er trinken kann! —

Renée.

Ein Lied, ihr Freundinnen, stimmt mit an
vom Mann!

Damenchor.

Vom Mann!

Renée

Der alles weiß und alles stets kann.

Damenchor.

Der Mann!

Renée.

Er dünkt sich fast ein Herrgott zu sein,
die ganze Welt gehört ihm allein,
er prahlt was er kann,
er spielt den Tyrann,
der Mann!

Damenchor.

Der Mann!

Pontgirard.

Ihr Freunde, merkt auf jezt genau.
Die Frau!

Herrenchor.

Die Frau!

Pontgirard.

Sie glaubt, daß sie nur allein klug und schlau,
die Frau!

Herrenchor.

Die Frau!

Bontgirard.

Sie will uns gern fangen im Netzchen,
drum schmeichelt sie oft wie ein Käzchen,
sie stellt sich zur Schau,
geschmückt wie ein Pfau,
die Frau!

Herrenchor.

Die Frau!

Bontgirard.

Die Frau!

Renée.

Wer betrügt seine Frau dann und wann?
Der Mann!

Damenchor.

Der Mann!

Bontgirard.

Wessen Schwüren man niemals vertrau?
Der Frau!

Herrenchor.

Der Frau!

Riniche.

Wem sieht man schon von weitem an
die Dummheit und den Größenwahn?

Die Damen.

Dem Mann!

Die Herren.

Der Frau!

Die Damen.

Dem Mann!

Die Herren.

Der Frau!

Die Damen.

Dem Mann!

Alle Damen, alle Herren.

Dem Mann!

Der Frau!

Alle Herren.

Die Frau, sie dünkt sich ein Engel zu sein.

Alle Damen.

Ach, das ist doch unerhört,
vom Mann kommt immer nur Böses allein!

Alle Herren.

Warum nicht gar!
Die Frau, die quält uns bei Tag und bei Nacht.

Alle Damen.

Hat man etwas schon gehört!?
Der Mann hat immer an sich nur gedacht.

Alle Herren.

Das ist nicht wahr!

Alle.

Der Mann!

Die Frau!

Der Mann!

Die Frau!

Lenöre.

Hält's in der Eh' man nicht mehr aus,

Wäße.

Sucht man sich Freuden außerm Haus!

Pontgirard mit Herrenchor.

Jeder Mann,
wenn er kann,
macht 'nen Seitensprung.

Ménée, Niniche, Damenchor.

Jede Frau,
wenn sie schlau,
macht's wie er genau!

Alle.

Man geht aus,
Mann zu Haus,
Frau zu Haus,
abends spät
tête-à-tête,
es gibt Schwung so ein kleiner Seitensprung!
Jede Frau, wenn sie schlau —

Camille.

Wozu das Stretten?
Nennt ihr das ein Fest?

Cibolet.

So seid doch gescheit!
Lockend und schmeichelnd der Walzer erklingt,
so lieblich und fein.

Camille.

Baub'risch herlickend die Geige sie singt,
sie ladet uns ein.

Niniche.

Aber Camille! —

Camille.

Was ist am Tanzen wohl Böses dran,
komm Freund, laß uns zeigen, wie gut ich's kann!

Damenchor.

Lächerlich,
kindisch, wir verzichten
im Kreis uns zu drehen!

Herrenchor.

Ja, wir wollen tanzen!

Giboleto.



Liebchen laß uns tanzen,
tanzen wollen wir,
lebe, lache, liebe,
freue dich mit mir!

Bontgirard.

Hörst du nicht die Geigen erklingen,
so süß, so süß.
Komm Renée, auch wir wollen tanzen.

Renée.

Ich danke sehr.

Damenchor.

Seht doch, wie sie hüpfen und springen,
seht doch, wie im Tanz sie sich drehen,
wie kann man da Vergnügen empfinden,
sich so sinnlos zu drehn.

Herrenchor.

Ja, wir wollen tanzen,
tanzen wollen wir,
leben, lachen, lieben,
dafür schwärmen wir!

Cascadier.

Hab' das Geld ihr gebracht,
dann hat süß sie gelacht,
und der Clou
war im Nu
Kendeskouz!

Wo alles tanzt hier voll Bläſier,
ſuch' ich die Schönſte mir!
Alte, laß uns tanzen,
komm, ſei doch geſcheit!

Niniche.

Was fällt dir ein!

Melodram.

Gefang.

Renée.

Gestatten Sie, daß ich vorstelle.

Baronin.

Ich danke sehr, das ist nicht nötig,
wir kennen uns genau.
Gewiß!
Es ist mein Freund Caſtell-Bajour!

Niniche.

Sal Er!

Renée.

Caſtell-Bajour!

Baronin.

Hier, bitte, ist Ihr Honorar,
Fünftausend Francs!

Renée.

Mein Honorar?
Mein Geld!

Baronin.

Wie meinen Sie das?

Renée.

Also doch, — — O du! —

Pontgirard.

Laß dir erklären! —

Renée.

Ich will nichts hören.
Es täuschte frech Sie der Galan,
er ist kein Graf,
es ist mein Mann!

Baronin.

Was? Ihr Mann?
Sie sind ein feiner Herr,
Sie sind ein saubrer Herr
und schwindeln sich mit falschem Namen in mein Haus!
Seht nur den Edelmann,
der so gut lügen kann,
Herr Pontgirard, zwischen uns ist's aus.
Adieu mein Graf Castell-Vajour,
jetzt schneiden Sie andern Frau'n die Cour,
es ist jetzt futsch Ihr Renommee,
nun leben Sie wohl, mein Freund,
adieu, adieu!

Chor.

Das ist der Graf Castell-Vajour,
er schneidet den Frau'n so gern die Cour!

Renée.

Das ist zu viel!

Pontgirard.

Renée, du darfst mir nicht böse sein,
Renée, willst du mir denn nicht verzeihn?

Renée.

Du hast mich belogen, du hast mich betrogen!

Sibolet, Camille.

Er nannte sich Graf.

Chor.

Das Glück der Ehe ist jetzt vorbei,
da er ihr brach die gelobte Treu!

Herren.

Er nahm's nicht genau mit seiner eh'lichen Treu,
so ein Vergehen ist den meisten nicht neu!

Neue.

Mein Wahlpruch der bleibt:
dir selbst nur vertrau,
ich bin die moderne Frau!

Alle.

Das ist die moderne Frau!

Bontgirard.

Nimm doch die Sache nicht so schwer,
's war nur das eine Mal, auf Ehr'!

Niniche.

Einmal nur?
Mein lieber Schwiegersohn,
Ich weiß noch mehr.

Camille, Sibolet, Cascadier.

Sie weiß noch mehr?

Niniche.

Ich weiß noch mehr!

Chor mit Camille, Sibolet, Cascadier.

Noch mehr?

Niniche.

Einmal nur?
Mein lieber Schwiegersohn.
Die Nummer zwei, die heißt, ich wett',
Fräulein Mariette!

Chor.

Mariette, Mariette, Mariette!

Pontgirard.

Bedaure sehr, das muß ein anderer sein,
das war nicht ich.

Chor.

Das war nicht er?

Camille, Cibolet, Niniche, Cascadier.

Das war nicht er?

Pontgirard.

Das war nicht ich!

Alle, außer Pontgirard.

Nicht er?

Niniche.

So, ei ei, wie war's mit Numro drei?
Bonette so hübsch und fein —

Pontgirard.

Das muß ein anderer sein!

Chor und Niniche.

Ein anderer, ein anderer, ein anderer?

Cascadier.

Ein anderer? — Ein anderer? —

Was sieht er mich so an?

Was denkt er denn, was denkt er denn,
der liebe gute Mann!

Ich zeig's euch, ich zeig's euch,
daß er der Don Juan!

Chor.

Jetzt wird die Sache interessant,
er sich nicht helfen kann!

Cascadier.

Hier ist der Mantel großkariert,
mit Streifen quer und krumm,
und in dem Knopfloch paradiert
noch die Chrysanthemum!

Bontgirard.

Das ist infam!

Cascadier.

O schone mich und sag' nichts aus,
ich reiß dich später wieder raus!

Kenée.

Durch all die Schmach, die du mir angetan,
hast rücksichtslos du mein Vertrau'n zerstört.
Morgen schon reich' ich die Scheidung ein,
jede Gemeinschaft zwischen uns hat aufgehört!

Niniche.

Vor dem Gericht werde ich dein Anwalt sein,
ich werd' zerschmettern ihn mit starker Hand.

Cibolet.

Mein lieber Freund, vertrau auf mich,
denn den Prozeß gewinne ich.

Chor.

Auf den Prozeß, auf den Prozeß
wir uns schon freun.
Wir alle, alle, alle
werden Zeuge sein!

Bontgirard.

Ich nehm' die Sache nicht so schwer,
lad' alle ein zu der Premiere.
Ich fühl' mich wieder froh und frei.
Bleib' meinem Wahlspruch treu:

Alle.

Er fühl't sich wieder froh und frei.
Bleibt seinem Wahlspruch treu:

Boutgirard.

Man muß nicht blöde sein,
sich nicht genieren,
muß nicht zu spröde sein
und was riskieren,
der ist ein Narr, der lange fragt,
ein Tor, wer zehnmal überlegt!

Alle.

Wenn es auch blizt und kracht,
sei nur verwegen.
Die goldne Sonne lacht
nach Sturm und Regen,
dann, aber dann
denke dran,
schnell heran,
pack' es an
und halt das Glück
fest beim Genick,
pack' an,
ein ganzer Mann,
ein Mann!

Vorhang.

Ende des 2. Actes.



1000/1000

III. Akt.

Dr. 13. Marschlerzett.

Pontgirard, Cibolet, Cascadier.

Alle Drei.

Der Mann, der Mann, der Mann,
er war stets in des Weibes Bann!
Der Mann, der Mann, der Mann,
geht wie ein Held jetzt drauf und dran,
denn was die Frau heut' mit ihm treibt, ist unerhört,
ist unerhört!

Da bleibt man lieber unbeweibt,
weil sich des Mannes Herz empört!

Zauber süßer Liebestunden,
ach wie liegst du weit, so weit,
Kinderfreuden sind entschwunden,
dazu hat die Frau nicht Zeit!

Vormittags da wird geschlafen,
nachmittags, o weh,

da ist Fünfuhrtee!

Abends aber, Gott soll strafen,
ist erst nachts um zwölf Souper!

Nicht mehr lassen wir uns importieren,
von den Weibern an der Nase führen,
darum nehmet euch in acht,
es wird ein End' gemacht.

Das Leben
ist fürchtbar,
wenn man so
gefnechtet!

Man kann sich
nicht rühren,
man möchte fast verzweifeln,
doch heute
da werden wir's euch zeigen,
euer Nimbus wird zerstört.
Der Mann, der Mann, der Mann,
er wird jetzt zeigen, was er kann!

Pontgirard.

Der Mann!

Sibolet.

Der Mann!

Cascadier.

Der Mann!

Dr. 14. Walzer „Renée“.

Einleitung.

Was soll ich tun?
Ich kann nicht ruhn! —
Fern, aus früh'sten Mädchentagen
Ein Bied durchzieht mein Gemüt,
's geht mir nicht aus dem Sinn! — —

Walzer.

Mägdlein, Mägdelein, laß doch den Eigenstun!
Mägdlein, Mägdelein, der bringt dir kein' Gewinn,
laß dein Schmolten und Trozen,
den kind'schen Spott!
Denn nur zur Liebe schuf dich der Liebe Gott!

Frauenliebe und Leben
soll man nur dem Mann stets weihen,
all ihr Sehnen und Streben
sei ihm gewidmet allein!

Mit den Gefühlen,
mit den Gedanken,
Seligkeit, reinstes Glück
und Freuden ihm durch die Liebe nur gibt! —
Ein wenig sträuben
und sich erst betäuben,
sich stellen recht überlegt,
dann unterliegen
und lächelnd sich flügen,
wenn laut das Herze dir schlägt! —
Wenn wir auch schweigen,
die Blicke es zeigen,
man weiß ja nicht was man tut,
die Augen sagen's,
die Pulse schlagen's:
ich bin dir gut! —

Frauenliebe und Leben
soll man nur dem Mann stets weihen,
all ihr Sehnen und Streben
sei ihm gewidmet allein!
Mit den Gefühlen,
mit den Gedanken! —

Höchste Seligkeit, höchste Seligkeit,
sie dem Mann verleiht,
sie gibt ihm Glück,
ja sie gibt ihm das Glück
durch ihre Lieb'! —
Mägdelein, Mägdelein, laß doch den Eigensinn!
Mägdelein, Mägdelein, das bringt dir kein' Gewinn!
Doch ich will mich nicht bäumen,
will treu mir sein!
Ich wanke nicht,
ich weiche nicht!
Nein! nein!

Dr. 15. Marsch.

Duett-Reminiszenz.

Cibolet.



Liebchen, laß uns tanzen,
tanzen wollen wir,
lebe, lache, liebe,
freue dich mit mir.

Dr. 16. Finalette.

Chor.

Sa, dieser Tag ist ein Gedicht,
heut' gibt es Schläge vor Gericht.
Ein schlechtes Beispiel für die Eh'
ist die Familie Cascadier!

Bontgirard.

Wenn du so sehr darauf erpicht!

Chor.

Jetzt geht's los!

Bontgirard.

Dann schlag' nur zu, genier dich nicht!

Chor.

Famos, famos!

Camille.

Kenée, besinne dich, Kenée?

Cibolet.

Du' ihm nur nicht zu weh!

Chor.

Schlag zu, schlag zu!

Camille.

Sei vernünftig, Renée.

Chor.

Setzt auf gepaßt!

Pontgirard.

Renée, du lißt mich?

Miniche.

Renée!

Renée.

Justin, kannst du denken,
ich würd' dich kränken,
ich könnt' es wagen,
dich je zu schlagen.
Habe schon lange bereut,
ich lieb' dich ja!

Pontgirard.

Renée!

Renée.

Du bist der Mann,
dem ich fürs Leben
will gerne angehören,
dem ich Glück will und Freude gewähren,
ihn in Freuden und Leiden
voll Liebe begleiten.

Alle, außer Renée und Pontgirard.

Er ist der Mann,
ja Mann!

Vorhang.

Ende der Operette.



10/11/24

— „Die moderne Eva“, eine dreitägige Operette von Jean Gilbert, Text nach dem Französischen von Georg Dionisoffi und Karl Schönfeld, wurde bei ihrer Erstaufführung im Neuen Operetten-Theater in Berlin mit warmem Beifall aufgenommen. Der Komponist, der sein Werk persönlich dirigierte, mußte wiederholt von der Szene aus danken. Ein besonders hübscher Walzer gefiel dem Publikum so, daß er im Zwischenspiel vor dem dritten Akt allgemein mitgesungen wurde. Ueberhaupt zeichnet sich Gilberts Musik durch eine ungezwungene, leicht zugängliche Melodik aus, ohne jedoch ins Triviale zu fallen. Sie entbehrt allerdings der originellen Züge.

